

### Unterm blühenden Lindenbaum.

Ich möchte wohl ein Biendchen sein!  
Dann flog ich fröhlich aus und ein  
Im duftgen Lindenhaufe  
Zu köstlich süßem Schmause.

Ich tränke mich aus Blüten satt  
Und ruhi' auf grünem Lindenblatt  
Und brauch' nur zu bezahlen  
Mit goldnen Sonnenstrahlen.

Doch eins wär bei dem Leben dumm:  
Ich hätte dann nur mein Gesumm  
Für Freude und für Leide  
Auf meiner schönen Weide.

Ja, Sang und Klang wär dann dahin —  
Gottlob, daß ich kein Biendchen bin,  
Nun kann ich fröhlich singen,  
Hell kann mein Lied erklingen.

Und dabei ruh' im Lindenhaus  
Ich doch im Blütenreiche aus  
Und schlürfe ein mit Wonne  
Nun Lindenduft und Sonne.

M. König.

### Die Tempelanlagen des großen Teocalli zu Tenochtitlan.

Als im Jahre 1492 die ersten Europäer unter Kolumbus nach dem bis dahin der alten Welt ganz unbekanntem Amerika gelangten, boten sich den erstaunten Augen zahlreiche Überraschungen. Es war eine neue Welt, welche man betrat, mit fremden Menschenrassen, neuen Pflanzen und eigenartigen Erscheinungen. Als das wirkliche Festland von Amerika betreten wurde, fanden die Spanier in manchen Gegenden, wie Mexiko, Peru, mächtige Reiche, große, wohlentwickelte Staaten unter kraftvollen Herrschern. Fern von der alten Welt, unberührt und unbeeinflusst von deren Einwirkungen und deren Bildung, hatte sich in der neuen Welt von Amerika in den vielen Jahrtausenden für sich eine besondere Kultur entwickelt, welche den Fremden seltsam vorkommen mußte. Je mehr sie in die neuen Länder eindrangen, desto mehr Wunder entdeckten sie, und noch heutzutage werden ganz überraschende Entdeckungen gemacht. Da findet man noch Trümmer und Überreste von großartigen Riesenstädten, von prachtvollen Tempelanlagen, von mächtigen Götzenbildern. Das Sonderbarste dabei ist, daß diese wunderbaren Bauwerke von ganz unbekanntem Völkern herstammen, welche schon vor den Stämmen, die Kolumbus und Cortez kennen lernten, dort gehaust hatten und dann untergegangen waren, ja, welche auch diesen schon ganz fremd waren. Unser Bild zeigt ein solches großes Bauwerk, dessen Trümmer in Mexiko aufgefunden sind, und welches Gamara nach den Überresten hergestellt hat. Es ist ein Teocalli oder Götterhaus der alten Mexikaner und deutet die Bauart jener Völker an. Grundform ist die Pyramide, und zwar die abgestumpfte, so daß oben eine Plattform liegt, oft mit aufgesetzten kleinen Thürmchen oder Götzenfiguren. Man könnte diese Teocallis riesige Altäre nennen, stets vierseitig, genau nach den Weltgegenden aufgerichtet, in mehreren Absätzen oder Terrassen erbaut. Einfache,